

D R E S D N E R P H I L H A R M O N I E

Donnerstag, den 12. April 1973, 20.00 Uhr

Freitag, den 13. April 1973, 20.00 Uhr

Festsaal des Kulturpalastes Dresden

9. ZYKLUS-KONZERT UND 9. KONZERT IM ANRECHT C MENDELSSOHN – BRAHMS – REGER

Dirigent: Géza Oberfrank, VR Ungarn

Solistin: Annelies Burmeister, Berlin, Alt

Johannes Brahms
1833–1897

Variationen über ein Thema von Joseph Haydn
B-Dur op. 56a

Thema (Chorale St. Antoni; Andante)

Var. I (Poco più animato)

Var. II (Più vivace)

Var. III (Con moto)

Var. IV (Andante con moto)

Var. V (Vivace)

Var. VI (Vivace)

Var. VII (Grazioso)

Var. VIII (Presto non troppo)

Finale (Andante)

Max Reger
1873–1916

Hymnus der Liebe für Alt und Orchester op. 136
Aus „Vom Geschlecht der Promethiden“
von Ludwig Jacobowski

An die Hoffnung für Alt und Orchester op. 124
Nach Worten von Friedrich Hölderlin

PAUSE

Felix Mendelssohn Bartholdy
1809–1847

Sinfonie Nr. 3 a-Moll op. 56 (Schattische)

Andante con moto – Allegro un poco
agitato – Assai animato

Vivace non troppo

Adagio

Allegro vivacissimo – Allegro maestoso assai



ANNELIES BURMEISTER, die zu den prominentesten Sängern unserer Republik gehört, wuchs in Schwerin auf. Nach ihrem Studium an der Franz-Liszt-Hochschule Weimar bei Prof. Helene Jung wirkte sie ab 1936 an den Städtischen Bühnen Erfurt, seit 1938 am Deutschen Nationaltheater Weimar und seit 1961 an der Staatsoper Dresden. 1964 wurde sie an die Deutsche Staatsoper Berlin verpflichtet. Gastspiele führten die mit dem Nationalpreis ausgezeichnete Künstlerin in zahlreiche Länder; auch viele internationale Festspiele versicherten sich ihrer Mitwirkung.



GIZA OBERFRANK wurde 1930 in Budapest geboren. Er studierte zunächst Komposition an der Franz-Liszt-Hochschule seiner Heimatstadt und absolvierte anschließend seine Dirigenten-ausbildung mit ausgezeichneten Ergebnissen. Seit 1961 wirkt er an der Budapester Staatsoper und übernahm seither zahlreiche gewichtige und künstlerisch anspruchsvolle Aufgaben, darunter die vielbeachteten Uraufführungen der Opern „Die Bluthochzeit“ (1964) und „Hamlet“ (1968) von Sándor Szokolay sowie eine mustergültige Einstudierung von Verdis „Falstaff“. Nicht minder erfolgreich trat der Künstler auch als Konzertdirigent in Erscheinung. Er musizierte mit allen namhaften Orchestern seiner Heimat, und 1970/71 gastierte er erstmalig auch in der DDR.